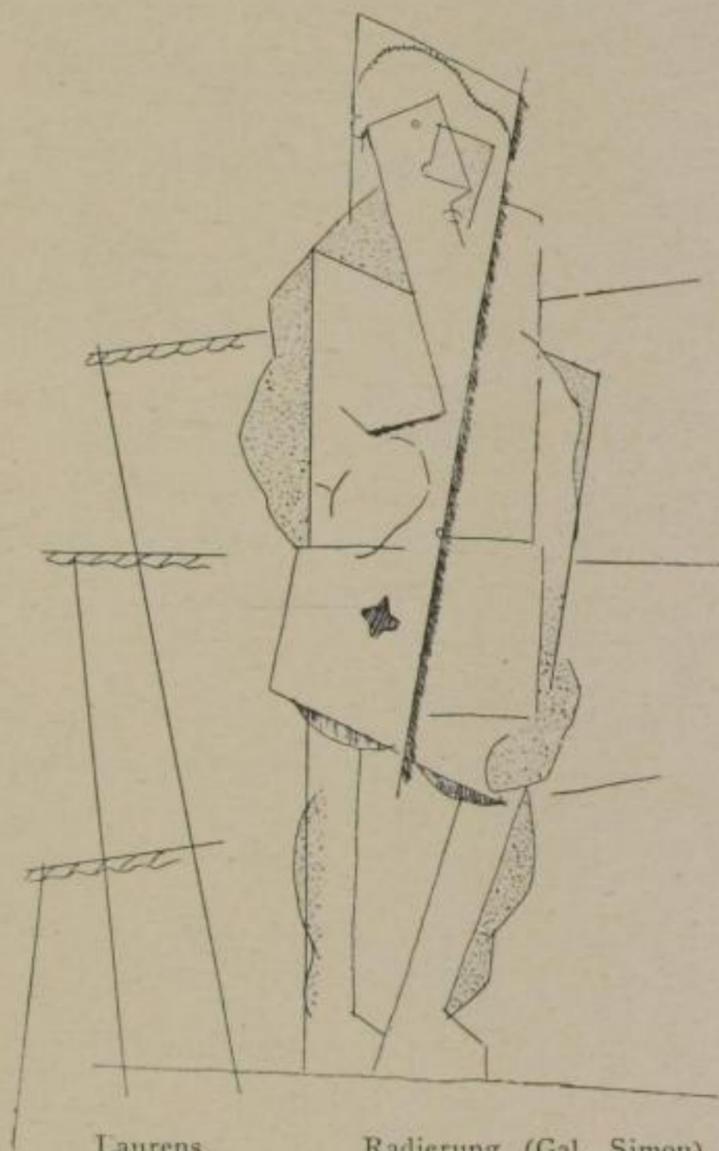


„Genug, genug, um Gottes willen!“ schrie ihm Lamella zu. „Sie machen mich wütend, da Sie mich mitleidig machen. — Ein Mann von Ihrer Intelligenz, von Ihrem Wissen — sich derart zu erniedrigen! Schändlich! Sie haben eine Seele, eine Seele haben Sie, eine Seele . . . Ich erinnere mich ihrer, einer edlen, für das Gute brennenden Seele, ja ich erinnere mich ihrer.“

„Ich bitte dich, ich bitte dich . . .“ stöhnte Professor Carmelo Sabato, „mein kleiner Henry, mein lieber, kleiner Henry . . . ich bitte dich, sage mir nicht, daß ich eine unsterbliche Seele habe. Außerhalb meiner, außer-



Laurens Radierung (Gal. Simon)

halb! Ja, so ist es, ja, so! Diese unsterbliche Seele ist außerhalb unser . . . Du, du kannst sie einatmen; du bist noch nicht verdorben . . . Du atmest sie ein wie die Luft, und du fühlst sie in dir . . . an manchen Tagen mehr, an manchen weniger . . . Das ist es, was ich behaupte. Sie ist außerhalb unser . . . Laß sie draußen, um Gottes willen! die unsterbliche Seele. Ich, ich will sie nicht, nein, ich nicht . . . Ich habe mich absichtlich beschmutzt, weil ich sie nicht mehr will, nicht mehr atmen will . . . Ich fülle mich mit Wein, weil ich sie nicht mehr will. Ich will sie nicht mehr in mir fühlen! . . . Ich lasse sie Ihnen . . . Fühlen Sie sie doch in sich! Nein, ich kann nicht mehr, ich kann nicht mehr . . .“